

Mit Schalk im Nacken

Dieter Friedmann serviert seinen Zuhörern auch in diesem Jahr eine humorig-besinnliche Mischung an Texten

VON JANINA JANKA

Planegg – „Willkommen an diesem lauen Herbstabend“ leitete Dieter Friedmann seine Lesung am Dienstagabend passenderweise ein. Denn wie fast jedes Jahr müssen die Würmtaler kurz vor Weihnachten auf die Schneeflocken verzichten und mit warmen Temperaturen vorlieb nehmen. Und wie jedes Jahr versuchte Friedmann mit seiner Lesung den Wetterverhältnissen zum Trotz für weihnachtliche Stimmung zu sorgen. Mit schön geschmückten Christbäumen, der (volks-)musikalischen Unterstützung aus der Planegger Musikschule und Familie Gum-Bauer sowie der passenden Weihnachtslektüre.

Auch zur „Jubiläums-Lesung“ bereitete der ehemalige Bürgermeister aus Planegg eine ausgewogene Mischung an besinnlichen, hintergründigen und humorvollen Texten vor. Mit Theodor Storms Novelle „Unter dem Tannenbaum“ läutete er den Abend mit einer klassischen Weihnachtsgeschichte ein, gefolgt von der Erzählung „Der Dore geht zum Herrn“. Die berührende Geschichte des niederbayrischen Erzählers Wilhelm Diess handelt von einem Knecht, der sich seinen größ-



Beim zehnjährigen Jubiläum sorgten die Planegger Musikschule sowie die Familie Gum-Bauer für musikalische Unterstützung.

FOTO: RUTT

ten Lebenstraum als Hirte beim Krippenspiel kurz vor seinem Tode erfüllt.

Humorvoll ging es mit Herbert Rosendorfers jenseitiger Ballade vom „Himmelstor“ weiter, in der der Kapuzinermonch Rufuin Laushammer in den Himmel kommt. Eine mo-

derne „Engel Aloisius“-Version, die für die meisten Lacher an diesem Abend sorgte.

Den literarischen Ausklang bereitete Friedmann seinem Publikum mit zwei selbst geschriebenen Erzählungen, in denen er von seiner Zeit als Lehrer in Niederbayern be-

richtete. Friedmann ist kein Autor im klassischen Sinne, doch das unterhaltsame Erzählen liegt ihm, der Schalk blitze bei jedem Satz hervor.

Dem Publikum scheint das alljährliche Weihnachtskonzept zu gefallen, denn das Kupferhaus war auch in die-

sem Jahr voll besetzt. Ein bisschen zur Ruhe kommen, herzlich lachen und über sich selbst und andere schmunzeln – all das bietet die Lesung in leichten Häppchen und sorgt für die richtige Entspannung in der meist hektischen Weihnachtszeit.

„Wenn etwas zum zehnten Mal stattfindet, nennt man es „Kult“, sagte Friedmann dann auch ganz unbescheiden. Damit liegt er wohl richtig, und sein Fan-Publikum darf sich schon auf die nächste Weihnachtszeit freuen. Mit oder ohne Schnee.